

Der „Sherpa-Friedhof“ von Tokhla (Nepal)



Everest: der "Sherpa-Friedhof" von Thokla

Ama Dablam (6856 m)

In der Hauptsaison April/Mai und Oktober/November herrscht in Tokhla (4600 m) reger Betrieb. Hunderte von Trekkern aus der ganzen Welt sind zum Everest Base Camp unterwegs. Eine kurze Verpflegungspause vor dem Aufstieg zum Tokhla-Pass wird gut tun.



Eine riesige Trekkerkolonne ist unterwegs zum Tokhla-Pass (4820 m)

Der Aufstiegsweg ist nicht besonders schwer. Die Trekker-Kolonne kommt dennoch nur langsam voran. Die dünne Luft hier oben auf 4800 m ist merklich spürbar und setzt jedem Einzelnen zu. Bei der Ankunft auf dem Pass, der traditionsgemäß mit unzähligen bunten Gebetsfähnlein markiert ist, wird das obligate Gruppenfoto geknipst. Allzu lange wird man sich hier allerdings nicht aufhalten. Der eisig kalte Wind und der restliche Weg zum Tagesziel nach Lobuche mahnen zum Weitergehen.



Die Steinmonumente mit dem Pumori (7201 m) im Hintergrund

Etwas abseits des Passes, von den meisten Trekkern oft unbeachtet, stehen auf der linken Seite etwa dreissig kleine Steinmonumente in denen sich die Asche von Sherpas befindet, die durch Unfälle frühzeitig aus dem Leben gerissen wurden. Im Volksmunde bezeichnet man den Ort als „Sherpa-Friedhof“, doch es ist kein eigentlicher Friedhof, sondern eine rituelle Stätte. Die buddhistische Religion spielt für die Sherpas eine grosse Rolle. Durch die abrupte Verkürzung des Lebensdauer wird im Buddhismus die Reinkarnation problematisch. „Wir Sherpas glauben, dass ein Überrest des lebenden Menschen sich noch einige Zeit lang in der Leiche befindet. Bleibt ein Toter ohne richtiges Totenritual zurück, kann sein Geist umherwandern und sogar Schaden anrichten“ erzählt Ang Kami Sherpa, der selber am 25. Mai 2001 auf dem Gipfel des Everest stand und heute Manager der Trekkingagentur Matterhorn Treks & Expedition ist. Nach der Kremation vermischen die Familien der Toten die Asche mit Lehm und bringen diese zum Lama oder Mönch. Dieser baut danach ein solches Steinmonument um die Asche darin aufzubewahren und den Verstorbenen rituell zu bereinigen um ihm eine günstige Wiedergeburt zu sichern. Die Sherpas glauben auch, dass die Menschen nach ihrem Tode ihre Individualität verlieren. Die Schreine sind daher gewöhnlich nicht mit Namen versehen



Cholatse (6440 m)

Der Ort wurde 1970 durch den Lama von Tengboche auserlesen und geweiht, nachdem anlässlich einer japanischen Ski-Expedition im gleichen Jahr sechs Sherpas durch eine Lawine ums Leben kamen. „Jedes Mal wenn wir Sherpas hier vorbeikommen, erinnern uns die Chorten an die vielen Toten und wir beten daher zu den Göttern, damit diese uns günstig gesinnt sind“ sagt Ang Kami Sherpa. Oft wird dabei vergessen, dass die meisten ausländischen Bergsteiger nur Dank dem Einsatz der Sherpas, die sich dabei selbst in grosse Gefahr begeben, ihre Träume vom Gipfel realisieren können. Unter den über zweihundert Toten am Everest befinden sich nicht weniger als dreiundachtzig Sherpas, die meisten von ihnen sind bei der Routenvorbereitung im Khumbu Eisfall tödlich verunglückt.



Das Scott Fischer Memorial

In den letzten Jahren wurde bei der Passhöhe vermehrt Andenken an tödlich verunglückte ausländische Bergsteiger errichtet. Das wohl bekannteste darunter ist jenes von Scott Fischer der bei der Everest-Tragödie von 1996 ums Leben kam.



Die Lodges von Tokhla (4620 m). Im Hintergrund vlnr die Ama Dablam (6856 m), der Kyasar (6770 m) und der Kantenga (6685 m)

Siehe auch der Trekkingbericht auf meiner Webseite unter der Rubrik „Neue Destinationen“ - Solo Khumbu: Wiedersehen nach 33 Jahren

sowie mein YouTube Beitrag: Willy's Trekking: Der Sherpa Friedhof von Tokhla